



Online-Dienste anstelle Geo-Daten

Josef Strobl, Salzburg

Kurzfassung

„Niemand interessiert sich für Geodaten!“ mag provokant klingen und selbst bei Reflektion der damit ausgedrückten Entwicklungstrends überzogen erscheinen. Gerade die rapide Zunahme der Nachfrage nach Geoinformation – visuell präsentiert und analytisch verdichtet – führt jedoch dazu, dass die Arbeit mit Daten für ‚Anwender‘ in den Hintergrund treten muss. Riesige Datensätze, aus verschiedensten Sensoren zeitlich dicht getaktet generiert, können nicht sinnvoll der Arbeit von Endanwendern und schon gar nicht über die Benutzerschnittstelle ‚App‘ zugrunde gelegt werden. Geodaten-Infrastrukturen sind als Netzwerke von kaskadierenden Diensten konzipiert, und schöpfen ihr Potenzial aus dem einfachen und gezielt-selektiven Zugang zu Daten, um daraus individualisierte und kontextualisierte Information anbieten zu können. Erfolgreiche Produzenten von Geodaten werden daher diese in Dienste-basierte Infrastrukturen einbringen, um auf diesem Weg die Verbindung zur Nachfrage nach Information im Markt aufrecht zu erhalten. Damit verändern sich nicht nur Systemarchitekturen und Zugriffstechnologien, sondern auch Geschäftsmodelle und Prozessabläufe – und dies sind nur einige von zahlreichen Herausforderungen.

Anschrift des Vortragenden

Prof. Dr. Josef Strobl, Interfakultärer Fachbereich für Geoinformatik – Z_GIS, Universität Salzburg, Hellbrunnerstraße 34, 5020 Salzburg.
E-Mail: Josef.Strobl@sbg.ac.at

